

# paperpress

.....N e w s l e t t e r.....

Impressum: paperpress Jugend- und kommunalpolitischer Pressedienst Berlin. Gegründet am 7.4.1976. Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt). Redaktion: Chris Landmann (Chefredakteur), Fotoredaktion: Lothar Duclos. Träger / Verlag / Vertrieb / Druck: Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V., vertreten durch den Vorstand Ed Koch und Chris Landmann. Postanschrift: Paper Press, Postfach 42 40 03, 12082 Berlin. Web: www.paperpress.org / Telefon: (030) 705 40 14 Fax: 705 25 11 – Leserschriften, Be- und Abbestellung des Newsletters: E-Mail: post@paperpress.org – Nachdruck honorarfrei mit Quellenangabe. Auflage Printausgabe: 2.000 Exemplare. Der Newsletter wird kostenlos zugestellt. Alle Newslettertexte auch auf www.paperpress.org.

Nr. 480 D

12. April 2012

37. Jahrgang

## Die Linke?

Ja, es wird mit der Zeit langweilig, jeden Tag über die SPD zu schreiben, schließlich gibt es noch andere Themen und vor allem Probleme in dieser Welt. Ein paar Punkte muss man aber in dem Konflikt noch einmal beim Namen nennen. Da geht es zuerst um den angeblichen Kandidaten für das Amt des Parteivorsitzenden, **Jan Stöß**. Dieser hält sich, allein aus taktischen Gründen, immer noch in der Frage zurück, ob er tatsächlich kandidieren wird. Natürlich kann formal beim Landesparteitag am 9. Juni jede/jeder aufstehen und spontan seine Kandidatur erklären. Was formal nicht zu beanstanden wäre, ist aber, gerade in einer Partei mit fast 150-jähriger demokratischer Tradition, nicht der anständigste Weg.

Es ist immer von der SPD-Linken die Rede, als sei dies eine große politische Bewegung. In Wahrheit handelt es sich um eine kleine Gruppe von Männerfreunden, die sich vorgenommen hat, die Macht zu übernehmen. Die Namen sind der Redaktion bekannt. Man erinnere sich bitte daran, dass diese „Linken“ im letzten Wahlkampf, als die Grünen kurzzeitig vor der SPD lagen, lieber Juniorpartner dieser geworden wären, als weiterhin Wowereit und Müller ertragen zu müssen. Soviel nur zur Charakterisierung dieser Herrschaften. Mit der Charakterstärke scheint es ohnehin so eine Sache bei diesen Linken zu sein. Nur, wenn endlich Herr Stöß seine Kandidatur erklärte, würde noch genügend Zeit bestehen, ihn in allen zwölf Kreisverbänden vorstellen zu können. Es ist keineswegs so, dass **Jan Stöß** überall bekannt ist. Die meisten kennen sein Gesicht nur aus den Zeitungen. Er, wenn er endlich seinen Hut in den Ring werfen würde, und der Amtsinhaber **Michael Müller** könnten in den nächsten Wochen den rund 16.000 Mitgliedern erklären, was sie mit der Partei in den kommenden Jahren vorhaben. Je länger Stöß wartet, desto unmöglicher wird dieser innerparteiliche demokratische Prozess.

Während sich Stöß zierte, bietet **Michael Müller** diese innerparteiliche Diskussion in einem Beitrag von RadioEins an, der heute ausgestrahlt wurde. Er würde gern offen darüber diskutieren, wo es inhaltlich hingehen sollte, sagte er dem Sender. Im Moment fände eine „versteckte Diskussion“ statt. Müller unterstrich erneut seine Kandidatur auf dem kommenden Landesparteitag. Zu den Attacken auf sein Haus und dem Einbruch in seine Büroräume sagte er, dass dies zwar ärgerlich sei, aber keine Anschläge sind. Er glaubt auch nicht, dass diese Vorgänge etwas mit der derzeitigen Auseinandersetzung in der Partei zu tun haben.

Im Tagesspiegel von heute wird die Frage aufgeworfen, ob, um den Konflikt zu entschärfen, **Klaus Wowereit** Landesvorsitzender werden sollte. „Liesse sich Wowereit darauf ein, könnte er

mit einer breiten Mehrheit auf dem SPD-Parteitag rechnen. Denn auch die innerparteilichen Gegner des umstrittenen Landesvorsitzenden Müller, die sich aus Teilen der Parteilinken und den rechten Strömungen rekrutieren, wollen nicht an der sozialdemokratischen Galionsfigur kratzen. Es gebe ‚null Kritik‘ an Wowereit, wird versichert. Außerdem sind Ministerpräsidenten, die gleichzeitig ihre Landespartei führen, bundesweit ein sozialdemokratisches Standardmodell. **Matthias Platzeck, Olaf Scholz, Erwin Sellering, Hannelore Kraft** und **Kurt Beck** sind alleamt SPD-Landeschefs. Nur in Berlin und Bremen ist das anders“, schreibt der Tagesspiegel.

Dass es „Null Kritik“ an Wowereit gebe, habe ich anders in Erinnerung. Im Berliner Kurier von heute ist hingegen zu lesen: „SPD-Linke hat Wowereit bereits abgeschrieben“. **Nils Diederich**, lange aktiver SPD-Politiker, u.a. auch im Bundestag, und jetzt FU-Politikwissenschaftler, sieht den Vorgang „als zu früh gestartete Auseinandersetzung um die Nachfolge von **Klaus Wowereit**.“ Saleh und Stöß wollen sich in Stellung bringen, sagte Diederich dem Berliner Kurier. Es wäre klüger gewesen, diese Debatte nach der Bundestagswahl 2013 zu führen, so Diederich.

**Walter Momper** sprach sich heute Im InfoRadio dafür aus, es so zu belassen, wie es ist, also **Michael Müller** als Landevorsitzender. Er bezeichnete ihn und den Regierenden Bürgermeister als Aktivposten in der SPD. Die Kritik der Linken an Müller werde nicht deutlich, er sehe inhaltlich keinen Unterschied. Es ginge nur um Personen.

Die Auseinandersetzungen innerhalb der SPD nehmen immer neue Formen an. So schreibt **Ulrich Zawotka-Gerlach** heute im Tagesspiegel: „Auch Journalisten werden in Freund und Feind geschieden. So warf der Spandauer Anwalt **Hans-Georg Lorenz**, ehemals eine Führungsfigur der SPD-Linken, in einer breit gestreuten Mail einigen Medienvertretern der Stadt ein ‚stark lädiertes Demokratieverständnis‘ vor. Das geht selbst ausgewiesenen Parteilinken über die Hut-schnur. ‚Willkommen in Absurdistan‘, kommentiert einer von ihnen. Und in der SPD-Abgeordnetenhausfraktion ist das Klima nach der Wahl des Fraktionschefs **Raed Saleh** so rau und chaotisch geworden, dass in einer der letzten Gremienrunden vorgeschlagen wurde, auf Fraktions-sitzungen doch künftig ganz zu verzichten. Einer misstraut dem anderen. Kaum ein Funktionär traut sich noch, mit seinem Namen für öffentliche Äußerungen geradezustehen. Ein SPD-Kreischef sagt ehrlich: ‚Mir geht es nur noch darum, für meinen Bezirksverband das Beste herauszuholen.‘ Andere sagen, es sei doch egal, wie die SPD jetzt agiere. Ohne Wowereit käme die Partei 2016 sowieso nur noch auf höchstens 25 Prozent.“

Da fällt einem nur der Satz ein, den **Klaus Wowereit** angeblich zu **Raed Saleh** gesagt haben soll: „Mach etwas anderes, Fraktionschef kannst du nicht“. (Quelle: Der Tagesspiegel 23.03.2012).

**Ed Koch**